

Empfehlungen für das Pflanzen

1. PFLANZZEIT

Freilandpflanzen können grundsätzlich während der gesamten Vegetationsruhe (ca. Mitte Oktober bis Ende April) gepflanzt werden, sofern durch den Witterungsverlauf keine Einschränkungen gegeben sind. Gehölzspezifische Pflanzzeiten sind nach Möglichkeit zu beachten, da sie den Pflanzen das Anwachsen erleichtern.

Herbstpflanzungen: Für immergrüne Nadelgehölze und immergrüne Laubgehölze eignen sich als Pflanzzeit die Monate September und Oktober besonders gut. Dann ist das Triebwachstum bereits abgeschlossen und die höheren Bodentemperaturen sorgen noch für Wurzelwachstum.

Sommerpflanzungen: In Containern gezogene Pflanzen können auch in den Sommermonaten gepflanzt werden. Eine weitere Möglichkeit während der Vegetationszeit zu pflanzen besteht in projektbezogenen Anbauverträgen. Die jeweiligen Pflanzen werden im Frühjahr versandfertig vorbereitet und dann bis zum Liefertermin fachgerecht im Sommereinschlag versorgt. Grundsätzlich gilt für Sommerlieferungen ein erhöhter Pflegeaufwand, so ist insbesondere intensives Wässern erforderlich.

Frühjahrsplantungen: Zu empfehlen bei Nadelgehölzen - insbesondere Cedrus und Sequoiadendron. Auch Quercus und Betula werden idealerweise - aber nicht ausschließlich - im Frühjahr gepflanzt.

2. BEHANDLUNG AUF DER BAUSTELLE

2.1 Abladen

Unmittelbar nach der Ankunft auf der Baustelle sollten die Gehölze vom Transportfahrzeug entladen werden. Da die Lieferfahrzeuge keine Entladehilfen mitführen, sind geeignete Maschinen wie Bagger mit Lasthaken oder Radlader bereitzustellen. Bäume mit Ballen dürfen - mit Hilfe eines Ballengurtes oder einer Spießspinne - nur am Ballen angehoben werden, da das Anheben am Stamm zu schweren Rindenverletzungen führen kann. Am Stamm wird mit dem Konterstrupp nur gesichert. Die Hilfsmittel zur Entladung wie beispielsweise Ballengurt und Strupp können bei uns gekauft werden.

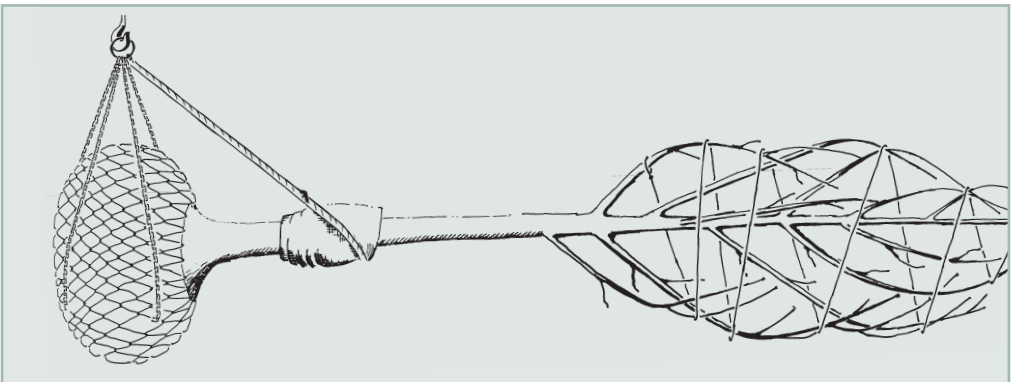


Abb. 1 Fachgerechte Entladung eines Baumes auf der Baustelle beispielhaft mit Hilfe von Spießspinne und Konterstrupp

Empfehlungen für das Pflanzen

Zum Entladen größerer Bäume bedarf es einer Maschine mit ausreichender Hebekraft. Dazu ist es notwendig, das Gewicht der angelieferten Bäume im Vorwege zu kennen. Als Anhalt dient die nachfolgende Tabelle. Die zusätzlichen Spalten mit den Ballenmaßen und den verladbaren Stückzahlen je Sattelzug geben Ihnen zusätzliche Informationen, z.B. zur Vorbereitung der Pflanzlöcher und Kalkulation der Entladezeiten.

Sollten die Pflanzlöcher vor der Pflanzenlieferung fertiggestellt werden, bitte die genauen Ballenmaße erfragen.

Bei besonders großen Bäumen sollte in jedem Fall Rücksprache mit uns gehalten werden.

Stammumfang in cm	Ballendurchmesser in cm	Ballenhöhe in cm	Gewicht in kg	Anzahl Bäume pro Sattelzug
16-18	50-60	40	150	100-120
18-20	60-70	40-50	200	80-100
20-25	60-70	40-50	270	50-70
25-30	80	50-60	350	50
30-35	90-100	60-70	500	12-18
35-40	100-110	60-70	650	10-15
40-45	110-120	60-70	850	8-12
45-50	110-120	60-70	1100	5-7
50-60	130-140	60-70	1600	1-3
60-70	150-160	60-70	2500	1
70-80	180-200	70	4000	1
80-90	200-220	70-80	5500	1
90-100	230-250	80-90	7500	1
100-120	250-270	80-90	9500	1

Tabelle 1 Ballengrößen/Gewichte von Bäumen

Die Angaben in der Tabelle bedeuten Richtwerte - Abweichungen je nach Gehölzgattung, Bodenart und Witterungsverlauf sind möglich.

Empfehlungen für das Pflanzen

2.2 Lagerung/Einschlag

Sofern die Pflanzen nach dem Abladen nicht sofort gepflanzt werden können, müssen sie fachgerecht eingeschlagen werden, d.h. sorgfältig mit geeigneten Materialien (z.B. Mutterboden oder Laub) abgedeckt werden. Die Wurzeln bzw. Ballen müssen vor dem Abdecken ausreichend befeuchtet werden. Staunasses Gelände ist für das Einschlagen von Gehölzen nicht geeignet. Bunde und sonstige Verschnürungen sollten, insbesondere im späten Frühjahr, gelöst werden.

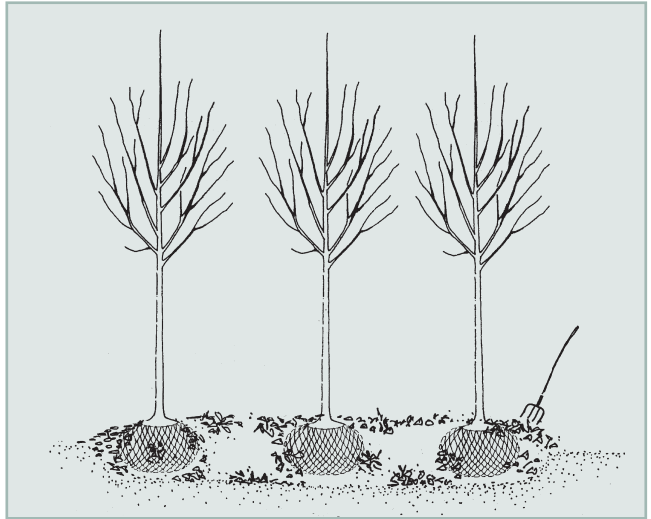


Abb. 2 Fachgerechter Einschlag

3. PFLANZUNG

3.1 Pflanzgrube

Um die Voraussetzungen für ein gutes Wachstum zu schaffen, sollte der Pflanze möglichst viel Raum zur Wurzelentwicklung zur Verfügung gestellt werden. Für mittel- bis starkwachsende Baumarten soll der Wurzelraum möglichst eine Grundfläche von 16 m² und eine Tiefe von 0,8 m oder mehr haben (besser 1,5 m tief), für schwachwachsende, kleinkronige Arten kann die Grundfläche auf 12 m² reduziert werden (vgl. DIN 18 916 Vegetationstechnik im Landschaftsbau; Pflanzen und Pflanzarbeiten).

Die Größe der Pflanzgrube soll bei gewachsenen Böden mindestens das 1,5 fache des Durchmessers des Ballens bzw. des Wurzelwerks betragen. Grundsätzlich sind größere Pflanzgruben besser. Die Wände und die Sohle der Pflanzgrube sollen aufgelockert werden, um den Gehölzen das Einwurzeln in den Boden außerhalb der Pflanzgrube zu erleichtern. Beim Ausheben der Pflanzgrube werden Ober- und Unterboden schichtweise entnommen und später beim Verfüllen der Pflanzgrube wieder lagerichtig eingebracht. Insbesondere in bindigen Böden kann die Zugabe von Bodenhilfsstoffen, wie beispielsweise Sand oder Lava, die Neubildung von Wurzeln erleichtern.

Organische Bodenhilfsstoffe (Kompost etc.) dürfen nicht tiefer als 30 cm eingebracht werden, da es unterhalb dieser Schicht wegen Sauerstoffmangels zu Fäulnisprozessen kommen kann. Um Staunässe zu vermeiden, muß die Sohle der Pflanzgrube durchbrochen werden und das Stauwasser ist, beispielsweise mit Hilfe einer Drainage, abzuleiten.

Da ausgehobener und gelockerter Boden sich nach der Pflanzung setzt (um ca. 10 cm je 1 m eingefülltes Material) ist es notwendig, den wieder eingefüllten Boden lagenweise und behutsam anzutreten. Dadurch wird die Gefahr des zu tiefen Pflanzens minimiert.

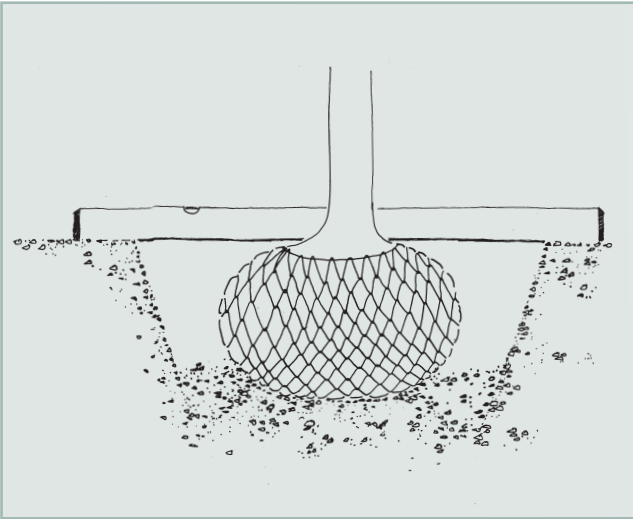


Abb. 3 Pflanzgrube mit aufgelockerter Sohle/Wand und idealer Pflanzhöhe

Die Bäume müssen so flach gepflanzt werden, dass die Ballenoberkante nicht überfüllt ist, wobei die Setzung der Pflanzgrube zu berücksichtigen ist.

Nach Einsetzen des Baumes in die Pflanzgrube sind das Ballentuch und der Draht gegebenenfalls am Wurzelhals zu lösen. Ballentuch und unverzinkter Draht verbleiben ansonsten am Ballen und verrotten innerhalb kurzer Zeit im Boden.

3.2 Bewässerung

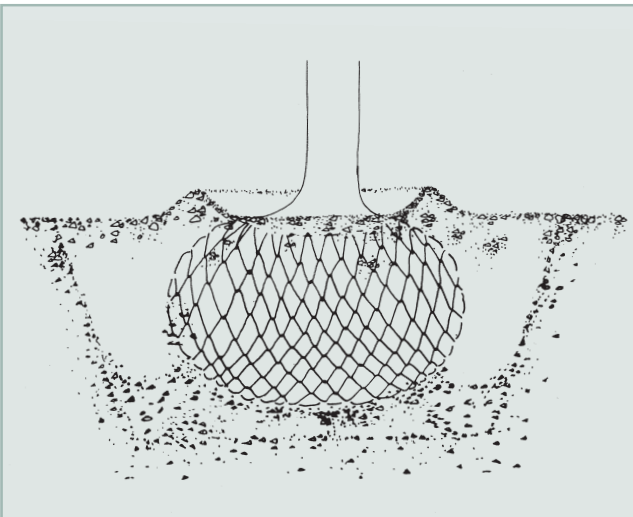


Abb. 4 Gießbrand

Zur Bewässerung ist ein Gießbrand anzulegen. Hierbei wird der Durchmesser des Gießbrandes geringer als der Durchmesser des Ballens gewählt, um zu gewährleisten, dass das Gießwasser durch den Ballen hindurch sickert und nicht seitlich an ihm vorbeirinnt.

In den ersten Jahren nach der Pflanzung ist es unumgänglich die Bäume zu wässern. Die Wassermenge ist so zu bemessen, dass sowohl der umgebende Boden, das Substrat in der Pflanzgrube als auch der Wurzelballen gut durchfeuchtet werden.

4. PFLANZSCHNITT

Bei Ballen- bzw. Containerpflanzen sollte der Pflanzschnitt in Form eines Auslichtungsschnitts erfolgen. Bei den Gattungen Crataegus, Malus, Pyrus und Robinia sollte ein stärkerer Schnitt erfolgen.

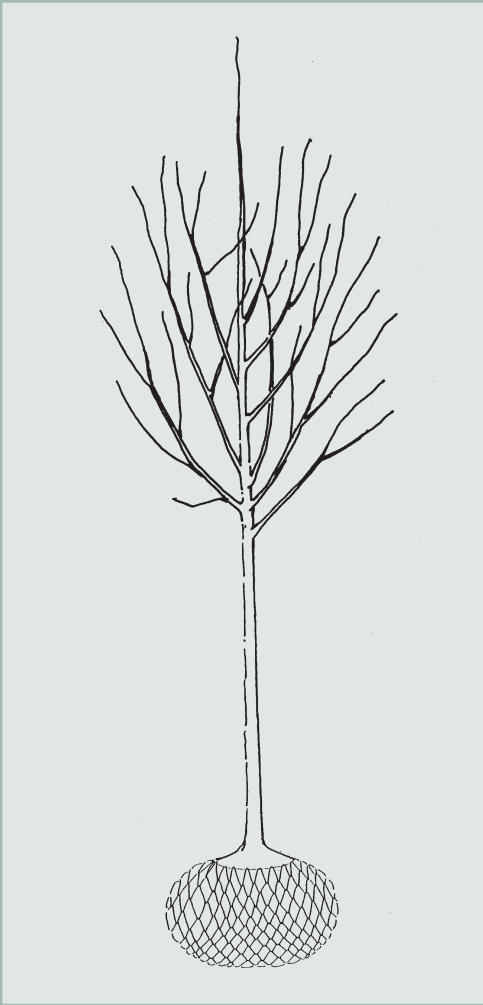


Abb.5 Baum vor dem Pflanzschnitt

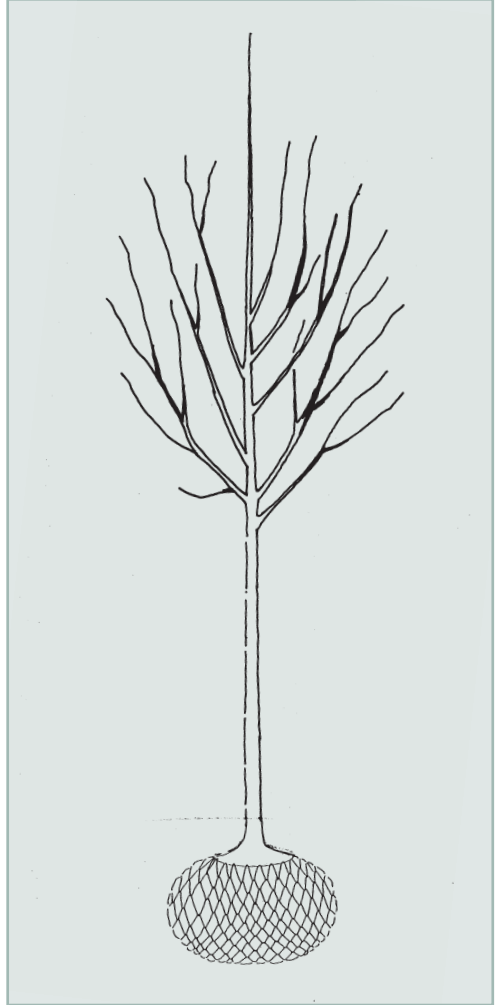


Abb.6 Baum nach dem Pflanzschnitt

Bei ballenlosen Gehölzen fördert der Kronenrückschnitt das Anwachsen und einen optimalen Neuaustrieb. Hierbei werden die Kronentriebe um ca. 1/3 eingekürzt. Die Wurzeln werden mit einem scharfen Werkzeug nachgeschnitten.

5. BAUMVERANKERUNGEN

Während der Anwachsphase sollten die Gehölze verankert werden, um Ihre Standfestigkeit zu sichern und um das Abreißen der neu gebildeten Feinwurzeln durch Bewegungen zu verhindern. An bewährten Verankerungssystemen stehen der Doppelpfahl, das Baumgerüst (als 3-Bock oder 4-Bockgerüst), die Abspannung mit Seilen sowie die Unterflurverankerung zur Verfügung.

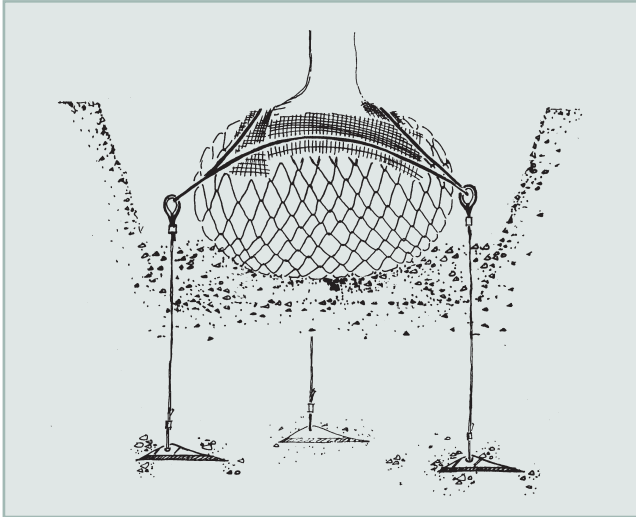


Abb. 7 Unterflurverankerung

6. VERDUNSTUNGS- UND FROSTSCHUTZ

Eine Umwicklung des Stammes mit Schilfrohmatten oder Jute dient der Herabsetzung der Verdunstung über die Stammrinde sowie dem Schutz des Kambiums und des Gefäßsystems gegen Überhitzung.

Die Schilfrohmatte hat sich in Testreihen der Lehr- und Versuchsanstalten in Quedlinburg und Weißenstephan am besten als Stammschutz bewährt.